Angst um den Zolli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 23

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-512683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

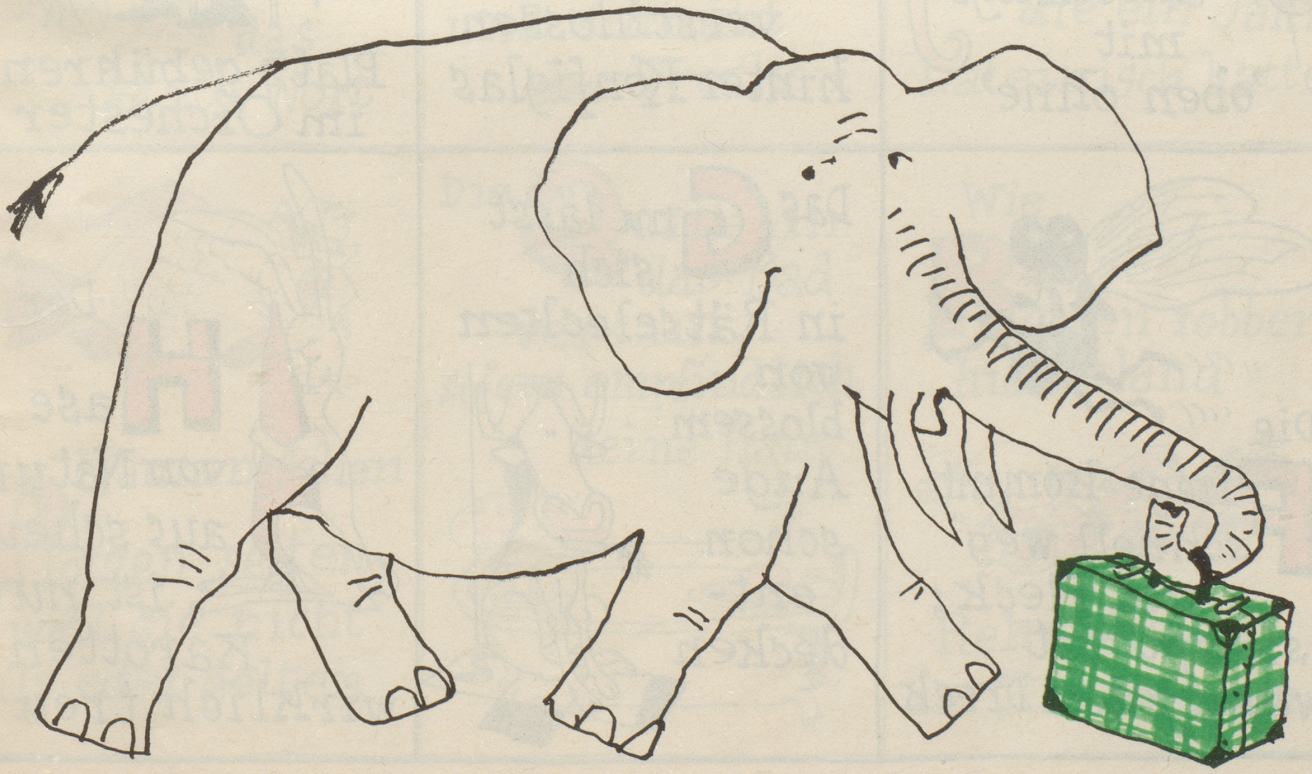
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ritter Schorsch

Angst um den Zolli

Ich betrete Zoologische Gärten, insonderheit denjenigen Basels, der Zolli heisst, mit einer Mischung von Glück und Angst. Glücklich bin ich, weil jeder Eintritt mir eine neue persönliche Entdeckungsreise verheisst, und angstvoll, weil ich, wie weiter unten auszuführen ist, das Ende dieser Herrlichkeit nahen sehe. Doch vorerst ist sie noch da, nimmt mich auf und zieht mich ein. Geht es Ihnen wie mir: Erscheint Ihnen der Zoo auch als ein Refugium, das Sie aufsuchen, wenn Ihnen Teile der Menschheit – nur für Augenblicke, versteht sich – besonders missfallen? Zwar treffen wir zu allen Tageszeiten Menschen auch dort; aber sie sind nicht, wie sonstwo, die Hauptakteure, sondern blosse Betrachter, die den Flüchtling nur selten stören, während die eigentlichen Stars in Gehegen und Gewässern es überhaupt nie tun. Vielmehr sind sie allein Gegenstand unserer Bewunderung und Verwunderung, unserer Zärtlichkeit und unseres Respekts. Auch dürfen wir unsere Vorlieben ausleben, ohne Neid und Eifersucht zu säen. Was weiss der Löwe schon von meiner Schwäche für den schwarzen Panther? Und was kümmert die Boa constrictor meine Lust an jungen Giraffen? Nur eben, ich habe Angst. Angst vor dem Augenblick, da die Säuberer unserer Heimat, die alles Ausländische zum Teufel wünschen, die horrende Tatsache inne werden, dass in den Zoologischen Gärten die totale Ueberfremdung herrscht, vom Krokodil bis zum Kakadu. Und was dann? Wird die sechste oder siebente Ueberfremdungsinitiative es noch zulassen, dass indische Elefanten auf baslerischem Territorium schweizerisches Heu fressen? Ich fürchte nein und habe Angst.